

Annette Schavan (Hg.)

# Die hohe Kunst der Politik

Die Ära Angela Merkel

**HERDER** 

FREIBURG · BASEL · WIEN



**MIX**  
Papier aus verantwortungsvollen Quellen  
**FSC® C083411**

© Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2021  
Alle Rechte vorbehalten  
[www.herder.de](http://www.herder.de)

Satz: Daniel Förster, Belgern  
Herstellung: GGP Media GmbH, Pößneck

Printed in Germany

ISBN Print: 978-3-451-39086-9  
ISBN E-Book (E-Pub): 978-3-451-82578-1  
ISBN E-Book (E-Pdf): 978-3-451-82574-3

# Inhalt

Vorwort .....	9
Grußwort von Papst Franziskus .....	13
Politik ist eine hohe Kunst: Eine Einführung Von Annette Schavan .....	15
<b>I. Europa und die Welt nicht auseinanderbrechen lassen .....</b>	<b>27</b>
Führungsqualitäten für Generationen Von Ellen Johnson Sirleaf .....	29
Eine liebevolle Erzählerin der europäischen Politik: Angela Merkels Rolle in der Weltpolitik Von Donald Tusk .....	35
Zielstrebig für ein stabiles Deutschland in einem starken Europa Von Christine Lagarde .....	39
Die unermüdliche Suche nach Zusammenhalt Von Emmanuel Macron .....	48
Wie Angela Merkel in den Krisen der EU zu einer großen Europäerin wurde Von Ursula von der Leyen .....	55
Zwischen dem Kampf der Kulturen und Globalisierung Von Andrea Riccardi .....	65

<b>II. Unsere Demokratie sichern</b> .....	77
Angela Merkel und das Versprechen vom Aufstieg	
Von Armin Laschet .....	79
The normal one – Pragmatismus versus Populismus	
Von Winfried Kretschmann .....	88
Inszenierung über die Sache: Wie regiert Angela Merkel?	
Von Thomas de Maizière .....	102
»Wir schaffen das!« Ein kommunaler Blick auf die europäische Migrationskrise	
Von Henriette Reker .....	112
Angela Merkel: Mehr Sein als Schein	
Von Sigmar Gabriel .....	124
Non degenerabo – Ich bleib mir treu	
Von Theo Waigel .....	135
Religion und Politik – Herausforderung zwischen Fundament und Fundamentalismus	
Von Volker Kauder .....	143
»Was fest gefügt und unveränderlich scheint, das kann sich ändern.« Im Dienst für eine freie Welt	
Von Annalena Baerbock .....	152

<b>III. Die Dinge zum Guten verändern</b> . . . . .	163
Ein Glücksfall für unser Land: Angela Merkel und das jüdische Leben in Deutschland	
Von Charlotte Knobloch . . . . .	165
Zwischenzustände: Die Physik von Angela Merkels Chinapolitik	
Von Martin Bruder Müller . . . . .	174
Das Bekenntnis und die Fähigkeit zum Ausgleich	
Von Nicola Leibinger-Kammüller . . . . .	184
<i>Leading from behind</i> : Die Kanzlerin und die hohe Kunst der Klimapolitik	
Von Ottmar Edenhofer . . . . .	195
Freie Wissenschaft – informierte Politik – aufgeklärte Öffentlichkeit	
Von Jörg Hacker . . . . .	207
Versöhnung! Was es braucht, um anderen und nicht sich selbst zu dienen	
Von Marianne Birthler . . . . .	218
Recht als politisches Argument. Beobachtungen zur Willensbildung im Rechtsstaat	
Von Stephan Harbarth . . . . .	230
Die hohe Kunst der Differenzierung. Über evangelische Theologie, Politik und eine Virtuosa der Unterscheidung	
Von Christoph Marksches . . . . .	238

<b>IV. Handlungsfähigkeit behalten und Abstand vermeiden</b> .....	247
Die Kanzlerin und der deutsche Fußball. Anmerkungen zur Professionalität	
Von Philipp Lahm .....	249
»Ich will Deutschland dienen.« Bewunderung für eine Regierungschefin	
Von Freya Klier .....	258
Apfelkuchen und Don Carlos. Begegnungen mit Angela Merkel	
Von Ulrich Matthes .....	266
Angela Merkel und die Wechselwirkung von Macht, Vernunft und Empathie	
Von Nico Hofmann .....	272
Ein Verständnis für die universelle Kraft der Kultur	
Von Daniel Barenboim .....	277
Nähe, Ferne und Plötzlichkeit. Angela Merkels politische Kunst bildphilosophisch gesehen	
Von Horst Bredekamp .....	280
Über die Autorinnen und Autoren .....	291
Anmerkungen .....	311

# Vorwort

Es dauert eine Weile, bis eine Ära historisch beschrieben werden kann.

Das gilt auch für jene Ära, die Angela Merkel als Kanzlerin der Bundesrepublik Deutschland geprägt hat. Dazu ist ein genaues Studium von Ereignissen und Entwicklungen sowie Dokumenten und Reden notwendig. Dazu wird in Zukunft geforscht, diskutiert und publiziert werden. Jetzt sind zunächst Eindrücke und Erfahrungen aus diesen 16 Jahren präsent. Darum geht es in diesem Buch. Es ist multiperspektivisch angelegt, nimmt internationale Blicke auf und nähert sich der hohen Kunst der Politik aus höchst verschiedenen Welten.

Angela Merkel steht ähnlich lange an der Spitze von Bundesregierungen wie Konrad Adenauer und Helmut Kohl. Mit ihr gerät die Zeit nach der Wiedervereinigung Deutschlands und Europas in den Blick. Es ist eine Zeit, die von umfassenden Transformationen im Land, in Europa und international geprägt ist. Es ist, wie in diesem Buch an mehreren Stellen beschrieben wird, auch eine Ära, in der es große internationale Krisen zu bewältigen gilt. Gleich mehrfach bestimmen existenziell bedrohliche Gefahren den globalen politischen Alltag. Zuletzt ist es die Zeit der Pandemie, die deutlich macht, wie sehr in der internationalen Gemeinschaft jedes Land betroffen ist und alle aufeinander verwiesen sind.

Die Bundeskanzlerin warb in allen Jahren ihrer Kanzlerinnenschaft für Multilateralismus und für den Respekt voreinander, der dafür eine unverzichtbare Voraussetzung ist. In diesem Buch kommen zentrale politische Themen aus diesen 16 Jahren ebenso vor wie persönliche Erfahrungsberichte zur Zusammenarbeit mit Angela Merkel und nicht zuletzt Beobachtungen

über ihre Kunst der Politik sowie ihre damit verbundenen Haltungen und Prioritäten.

Erzählerisch, analytisch, politisch, eindringlich, persönlich – so sind die Blicke auf Angela Merkel in den Texten dieses Buches, für die ich allen Autorinnen und Autoren sehr danke. Die Reihenfolge der Texte ist weder hierarchisch noch alphabetisch angelegt. Sie entspricht einer eher intuitiven Entscheidung, wie sich aus den 28 Texten eine Erzählung entwickeln kann, aus der ein Bild des Menschen und der Politikerin Angela Merkel entsteht und eine Vorstellung von dem, was die Ära geprägt hat.

Dankeschön sage ich allen Autorinnen und Autoren auch dafür, dass anstelle von Honoraren ein Teil der Erlöse des Buches dem Förderverein Kirchlein im Grünen in Alt Placht (Uckermark) sowie der Gemeinschaft Sant'Egidio in Rom zugutekommen wird.

Papst Franziskus gibt dem Buch mit seinem Geleitwort einen bedeutsamen Impuls. In den wenigen Zeilen steckt eine Art Quintessenz dessen, was beide zutiefst beschäftigt hat und in ihren zahlreichen Begegnungen prioritär behandelt wurde.

Patrick Oelze war ein inspirierender Lektor, dem ich ebenso herzlich danke wie dem Verlag für die Idee zu diesem Buch.

Ulm im Juni 2021

Annette Schavan









Die Welt ist im Wandel und viele Herausforderungen brauchen neue Antworten.

Da es immer um den Menschen und um Gottes Schöpfung geht, gilt dies für die Kirche und die Weltgemeinschaft. Politik muss diese Transformationsprozesse gestalten: Klimawandel, Ressourcenverteilung, Bildungsgerechtigkeit und Zugang zur Gesundheitsfürsorge sind nur einige Beispiele. Bisher gültige Leitvorstellungen werden deshalb auf ihre Tragfähigkeit geprüft. Es ist evident, dass es dazu ein Mehr an Gerechtigkeit und Solidarität mit den Armen und mit allen Menschen an der Peripherie braucht - also mehr Weltgemeinschaft notwendig ist.

Angela Merkel hat früh ihre Stimme erhoben und leidenschaftlich für mehr Miteinander geworben. Ihr Wort hat international Gewicht. Ihre Politik ist gut für Deutschland und für die globale Welt. Die Bundeskanzlerin steht für eine menschenfreundliche und zukunftsfähige Politik, für persönliche Glaubwürdigkeit und für Leadership im besten Sinn. Ich danke Angela Merkel für ihren Dienst und ihr Zeugnis.

Frangiskus

Città del Vaticano, 30. Juni 2021



# Politik ist eine hohe Kunst: Eine Einführung

*Von Annette Schavan*

---

## Alles hat seine Zeit

Angela Merkel hat entschieden, nach 16 Amtsjahren als Bundeskanzlerin der Bundesrepublik Deutschland und nach über 30 Jahren politischen Wirkens nicht mehr zu kandidieren. Sie verlässt die politische Bühne selbstbestimmt und selbstbewusst.

Schon das ist ein Novum. Bundeskanzler werden abgewählt. So war das immer. Nun also ist es anders. Das ist Ausdruck einer inneren Unabhängigkeit, die bei ihr auch nach drei Jahrzehnten in der Politik nicht kleiner geworden ist. Angela Merkel findet Abhängigkeiten – auch von Ämtern – nicht hilfreich.

Sie beschneiden die Kraft, das Notwendige zur richtigen Zeit zu tun. Sie führen zu falschen Entscheidungen aus Gründen einer eingeschränkten Sichtweise. Sie verengen Sichtweisen.

Angela Merkel hat die Haltung, selbstbestimmt politisch tätig zu sein, nicht erst im Laufe der Jahre entwickelt. Es lohnt sich, dazu das Interview anzuschauen, das der Journalist Günter Gaus 1991 – vor genau 30 Jahren also – mit der damaligen Frauen- und Jugendministerin Angela Merkel geführt hat. Sie ahnt damals, dass Politik ein Leben stark verändert und in Beschlag nimmt. Sie nimmt nicht für sich in Anspruch, dass das bei ihr anders sein wird. Gleichwohl wird klar, sie wird beobachten, was sich da verändert, und sie will sich nicht von ihrem eigenen Leben wegführen lassen. Sie will die wirklich wichtigen Dinge im Blick behalten, und dazu gehört die Situation von Anfang und Ende, von Start und Abschluss. Alles hat seine Zeit, und die will erkannt sein.

## Am Anfang steht der Widerstand

Zum Start in eine Kanzlerschaft gehören Widerstände. Sie beginnen in den eigenen Reihen und sind nicht leicht zu überwinden. Diese Erfahrung teilt Angela Merkel mit ihren Vorgängern. Die Erfahrung, von allen gewollt zu werden, kommt eher selten vor. Sie kennzeichnet bislang eher kurze Zeiträume, in denen alle jubeln, um dann recht bald zu verstummen. Lange Amtszeiten beginnen mit Zweifeln auf allen Seiten. Das war bei Helmut Kohl nicht anders als bei Angela Merkel – aus unterschiedlichen Gründen.

Bei Angela Merkel war es so: Zunächst musste sie dem CSU-Vorsitzenden Edmund Stoiber den Vortritt lassen. Das erwarteten vor allem die Ministerpräsidenten der CDU. Unter ihnen waren damals einige, die sich das Amt des Bundeskanzlers auch als ihren Arbeitsplatz hätten vorstellen können. Wenn schon nicht sie selbst, dann sollte wenigstens einer der ihren Bundeskanzler werden. Angela Merkel jedenfalls, davon waren sie überzeugt, kann es auf keinen Fall. Sie trat daraufhin einen Schritt zurück, um dann vier Jahre später zwei Schritte nach vorn zu gehen. Auch das war nicht unumstritten. Deutschland war in einer schlechten Verfassung. Europa war es auch. Und nun sollte Angela Merkel als Regierungschefin die dringend notwendigen Entscheidungen zu mehr Stabilität und mehr Internationalität der größten Volkswirtschaft in Europa finden? Ihre innerparteilichen Gegner und Skeptiker beruhigten sich damit, dass ihre Kanzlerschaft eine Episode bleiben werde. Nach einer kleinen Weile könne dann wieder zum erfolgreichen und bewährten Alltag von CDU und CSU zurückgekehrt werden.

So war das damals. Die CDU war bereits im Jahr 2000 mit Angela Merkel als ihrer Vorsitzenden in eine Ära gestartet, die auch die Partei stark verändern sollte. Die Bereitschaft zu umfassender Veränderung erwies sich mehr und mehr als der Weg, Volkspartei zu bleiben im größer werdenden Spektrum politischer Kräfte und Parteien. Reformen wurden angestoßen, die noch wenige Jahre vorher schwer vorstellbar gewesen wären.

Vor allem bei den Reformdebatten zu innenpolitischen Themen erwies sich die hohe Integrationskraft von Angela Merkel als Schlüssel. Das zeigte die frühe Debatte über eine Weiterentwicklung der Familienpolitik besonders klar.

## Die Überraschung der Freiheit

Biografien prägen Politik. In der Generation der Politikerinnen und Politiker der jungen Bundesrepublik waren es die biografischen Erfahrungen von Kriegs- und Nachkriegszeit, die als handlungsleitende Impulse für politische Prioritäten, für Entscheidungen und auch für das politische Selbstverständnis handelnder Personen genannt wurden. Eine andere politisch besonders prägende Zeit sind im Westen Deutschlands die sogenannten 68er Jahre. Auch damit sind biografische Erfahrungen verbunden, die politisch relevant waren für die Motive der Generation, die damals jung gewesen ist.

Mit der Ära Merkel rückt das für Deutschland und Europa zentrale Ereignis der Wiedervereinigung in den Blick. Es gab die mutigen Bürgerinnen und Bürger, die sich in der damaligen DDR und in den mittel- und osteuropäischen Ländern über ein Jahrzehnt für den Fall der Mauer und für die Freiheit engagiert hatten. Es gab die Geistesgegenwart von politisch Handelnden.

Es war ein Ereignis von historischer Dimension. Eine friedliche Revolution, die nicht vorhersehbar gewesen war, veränderte Deutschland und Europa. Manche hatten sie noch kurz vorher für unmöglich gehalten. Diese friedliche Revolution veränderte auch das Leben der damals 35-jährigen jungen Physikerin, die 15 Jahre später Kanzlerin der Bundesrepublik Deutschland werden sollte.

Angela Merkel sagte in ihrer ersten Regierungserklärung am 30. November 2005: »Die größte Überraschung meines Lebens ist die Freiheit. Mit vielem habe ich gerechnet, aber nicht mit dem Geschenk der Freiheit vor meinem Rentenalter.« So beschreibt sie einen Schlüssel für ihr politisches Selbstverständnis, ihre politischen Prioritäten und ihren politischen Stil. Sie nannte ihre erste große

Koalition eine »Koalition der neuen Möglichkeiten«. Sie hat in den 16 Jahren als Bundeskanzlerin stets dafür geworben, neue Wege, neue Impulse und neue Lösungsansätze nicht vorschnell auszuschließen oder schlechtzureden. Regierungskunst heißt für sie, sich – zumal in den anspruchsvollen Zeiten der Transformation – dem Wandel nicht entgegenzustellen, vielmehr um Vertrauen für die Veränderungen zu werben, die notwendig sind, und ebenso für die Chancen, die darin stecken. Sie hält daran fest, dass das Geschenk der Freiheit für Millionen Menschen in Europa einen pfleglichen Umgang mit ebendieser Freiheit braucht und sich die Ignoranz gegenüber jenen verbietet, denen die Freiheit immer noch vorenthalten wird. Die Freiheit, von der Angela Merkel redet und für die sie arbeitet, ist eine Freiheit in Verantwortung. Die Erfahrungen mit den globalen Prozessen der Transformation haben ihr und unserer Generation insgesamt auch klargemacht, dass der Erhalt der Freiheit und ihre Stärkung nicht gleichbedeutend mit einer ausufernden Individualisierung sind, die das Gemeinwesen schwächt.

Angela Merkel hat der Freiheit in der Gesellschaftspolitik in Deutschland und in allen internationalen Beziehungen einen hohen Stellenwert gegeben. Die Würde des Menschen, seine Freiheit und seine grundlegenden Rechte sind für sie nicht verhandelbar. Ihre internationalen Gesprächspartner wussten das.

Ronald Lauder, der Präsident des World Jewish Congress, hat 2019 in einer Laudatio anlässlich der Verleihung des Theodor-Herzl-Preises an Angela Merkel in München gesagt, sie sei eine »Hüterin der Zivilisation«. Das ist international als Signatur der Ära Merkel wahrgenommen worden.

## Der Umgang mit globalen Krisen

Die Kunst der Politik wird immer häufiger von unvorhersehbaren Entwicklungen bestimmt und gefordert. Es ist müßig zu fragen, ob das früher anders gewesen ist. Offenkundig haben sich gravierende weltweite Krisen in den vier Amtszeiten der Bundeskanzlerin Angela



Merkel auf die politischen Prioritäten ausgewirkt. Es waren mehrere, aufeinanderfolgende Krisen, und sie waren mit großen und existenziellen Gefahren verbunden. Kaum schien eine Krise überwunden, da bahnte sich eine weitere an. In Krisenzeiten zeigt sich wie im Brennglas, ob Regierungen Vertrauen in ihren Ländern und international genießen. Wer kann wem trauen? Worauf ist Verlass in einer Bedrohungssituation?

Die internationale Finanzkrise im Jahr 2008 ist ein gutes Beispiel dafür. Neben den konkreten politischen Strategien ging es auch um Vertrauen. Die Deutschen hatten angesichts der Krise um die Hypo Real Estate und deren milliardenschwere Rettung Angst um ihre Ersparnisse. Angela Merkel und ihr damaliger Finanzminister Peer Steinbrück gaben am 5. Oktober 2008 ein öffentliches Versprechen ab. »Wir sagen den Sparerinnen und Sparern, dass ihre Einlagen sicher sind.« Das war im dritten Jahr ihrer Kanzlerinnenschaft und führte zu dem Vertrauen, das in dieser schwierigen Lage notwendig war.

Das Anforderungsprofil an die Akteure der Politik wird zunehmend davon bestimmt sein, ob und wie es ihnen gelingt, mit Krisen umzugehen, die politische Erdbeben auslösen.

In solchen Zeiten werden Haltungen erkennbar, auch Quellen, aus denen die Akteure schöpfen, und ganz besonders die grundlegende Motivation zur Politik. In mehreren Beiträgen des Buches wird an den Satz von Angela Merkel erinnert: »Ich will Deutschland dienen.«

Wie kein anderer Satz bringt diese Feststellung ihr Selbstverständnis in all den Jahren ihres politischen Wirkens zum Ausdruck.

Der andere Satz von Angela Merkel zum Ausgang der Krisenzeiten formulierte zugleich ihren Anspruch an sich und ihre Regierung: Stärker aus der Krise kommen als man hineingegangen ist. Gerade in Zeiten der Zuspitzung zeigte sich übrigens, dass Angela Merkel bei wortreichen Erklärungen eher nervös wird. Die Regierungsmitglieder und auch die Ministerien mussten lernen, dass im Sinne einer höchsten Konzentration politische Schnörkel verpönt waren.

Der Blick auf die Krisen und die Konsequenzen für den politischen Alltag sind schließlich in ihren Auswirkungen für die Parteien und ihr Selbstverständnis nicht zu unterschätzen. Angela Merkel hat als Vorsitzende der CDU Deutschlands mit der Einführung von Regionalkonferenzen ein neues Forum in der Fläche geschaffen, das dem erhöhten Gesprächsbedarf in der Partei Rechnung tragen sollte. Diese Konferenzen haben ihr vor allem die Gelegenheit gegeben, in die Partei »hineinzuhören«. Krisenbewältigung einerseits und die Reformen in 16 Regierungsjahren andererseits sind für CDU und CSU anspruchsvoll und fordernd gewesen. Die politische Agenda, die sich für die nächste Dekade andeutet, zeigt schon jetzt, dass niemand glauben darf, es werde wieder einfacher werden.

## Es ist mehr möglich

»Gehe ins Offene« ist eine Widmung, die Michael Schindhelm Angela Merkel im Herbst 1989 in ein Buch schreibt, das er ihr schenkt. In ihrer Rede zum Tag der Deutschen Einheit am 3. Oktober 2006 spricht sie darüber.

Sie beschreibt die Aufbruchstimmung dieser Zeit nach dem Mauerfall, auch ihren eigenen Aufbruch. Im Westen haben sich manche eher zögerlich daran beteiligt. Kann der Westen vom Osten etwas lernen, das über die Erzählungen von Biografien hinausgeht? Es war eine Zeit des Aufbruchs für die einen und zugleich der Verunsicherung für andere – in Ost und West gleichermaßen. Wem eine offene Zukunft eine Verheißung ist, der konnte nun getrost aufbrechen. Angela Merkel beschreibt ihren Aufbruch in dieser Rede, die ihre erste Rede als Bundeskanzlerin zum 3. Oktober war. Sie plädiert dafür, immer wieder die Chancen zu entdecken, die in Deutschland liegen.

Angela Merkel ist in ihren Regierungsjahren stark von Krisen beansprucht. Die Zuversicht der ersten Tage hat sie dennoch nie verlassen. Sie ist davon überzeugt, dass zu allen Zeiten mehr möglich ist, als wir uns vorstellen können. Sie wirbt für ein Verständnis von Politik, das die Suche nach den bislang unentdeckten Möglichkeiten

nicht aufgibt. Es soll mehr ermöglicht und nicht vor allem verhindert werden – so ist ihre Erwartung an Ministerien und die öffentliche Verwaltung generell. Damit trifft sie einen Nerv der bundesrepublikanischen Gesellschaft, die das einerseits möchte und andererseits von Zweifeln geplagt ist, ob es denn gut gehen könne, wenn nicht mehr alles in den bisherigen Strukturen organisiert ist. Die Zeit der Pandemie wirkt in den letzten 18 Monaten der Ära Merkel klärend im Blick auf Stärken und Schwächen auf allen Ebenen der öffentlichen Organisation und Verwaltung und ist deshalb eine gute Erfahrung und Quelle für Veränderungen. Wer trotz ständiger Krisenbewältigung seine Zuversicht nicht verliert, schöpft aus einer verlässlichen Quelle.

## Das Christentum und Angela Merkels Überzeugungen

Angela Merkel ist die älteste Tochter des evangelischen Pfarrers Horst Kasner und seiner Frau Herlind, einer Pädagogin, die bis zu ihrem Tod im Jahr 2019 im Alter von 90 Jahren Kurse in Englisch, Latein und Griechisch gegeben hat. Horst Kasner zog mit seiner Familie kurz nach der Geburt der Tochter Angela vom Westen in den Osten, wirkte viele Jahre in der Seelsorge für Menschen mit Behinderungen, bildete junge Pfarrer aus und baute später eine kleine Kirche mitten im Wald nahe Templin wieder auf. Dort war er bis zu seinem Tod im Jahre 2011 seelsorgerisch tätig. Er ist mit mir einen Nachmittag in Alt Placht gewesen, hat mir die kleine Kirche gezeigt und erklärt. Vor allem hat er mir eingehend sein Konzept von Seelsorge erläutert. Er war ein anspruchsvoller und fordernder Gesprächspartner und Pfarrer. Er mochte in der Seelsorge »keine halben Sachen« und erzählte, wie er Menschen begleitet, die ihn um ihre Trauung oder die Taufe der Kinder bitten. Es waren Menschen auf der Suche und ohne Erfahrungen mit Kirche und Christentum. Er half ihnen, für sich Prioritäten zu finden, Bibelworte zu entdecken, die fortan für sie wichtig sein könnten, und begleitete sie ebenso behutsam wie klar.

Worüber er mir erzählte, erscheint mir heute immer mehr als prophetische Rede über eine Seelsorge der Zukunft in Deutschland und Europa. Ohne jede Frage haben die Erfahrungen, die Angela Merkel in diesem Pfarrhaus auf dem Waldhof in Templin in ihrer Kindheit und Jugend gemacht hat, sie ebenso stark geprägt wie das Verständnis ihres Vaters in der Seelsorge, das von verständnisvoller Behutsamkeit und fordernder Klarheit gleichermaßen geprägt war – wenn ich ihn richtig verstanden habe. Die kleine Kirche in Alt Placht ist ihr persönlicher Kirchort.

Ihre Erfahrungen mit dem Christentum und ihr Leben als gläubender Mensch sind eine wichtige Quelle für sie. Damit legitimiert man – in ihrem Verständnis – nicht persönliches oder gar politisches Handeln und Entscheiden. Diese Quelle fordert aber heraus, schafft Vertrauen und verhilft zu Klärung und Klarheit.

Angela Merkel hat die Widmung von Michael Schindhelm 1989 als eine große Ermutigung empfunden. Sie konnte Verbindungen zu ihren Erfahrungen und Überzeugungen als evangelische Christin herstellen, und sie hat damit in zentralen Situationen ihres politischen Lebens Prioritäten verbunden. Die Ermutigung: »Wir schaffen das« in schwierigsten Tagen war so eine Situation, die in mehreren Beiträgen dieses Buches in Erinnerung gerufen wird.

## Ein neuer Ton

Bei vielen Kommentatoren herrscht Konsens darüber, dass Angela Merkel nicht mit großer Rhetorik regiere. Am 18. März 2020 hält sie eine Rede, die sie mit einer eindringlichen Passage abschließt: »Es ist ernst. Nehmen Sie es auch ernst.«

Diese erste Fernsehansprache der Bundeskanzlerin an die Bürgerinnen und Bürger zur Coronalage wird von der Universität Tübingen zur »Rede des Jahres« gewählt. Der Ton, die Eindringlichkeit und Empathie dieser Rede werden weit über ihre Amtszeit hinaus wirken. Irgendwann in dieser Zeit erläutert Angela Merkel bei einer Pressekonferenz auch das exponentielle Wachstum. Das wird eine

filmreife Szene, die in jeder Schule eingesetzt werden kann. Den neuen Ton gibt es nicht erst in der Ansprache am 18. März 2020. Jetzt aber wird der neue Ton wohl auch deshalb als so herausragend wahrgenommen, weil eine große Verunsicherung um sich greift. Wir waren eigentlich davon überzeugt, im Griff zu haben, was eine Gesellschaft im Griff haben sollte. Nun aber ist es ganz anders. Das hat das Lebensgefühl vieler Menschen nachhaltig verändert und einen bislang kaum gekannten Ernst in unsere Gesellschaft und auch in die politischen Debatten gebracht.

Die Zeit der Pandemie ist für die Bundeskanzlerin wie für alle politischen Akteure ein andauernder Ausnahmezustand – mit Höhen und Tiefen. Wer in Berlin dabei ist und sich regelmäßig Notizen macht, der kann auch gleich eine Reformagenda für die nächste Dekade in mehreren Politikfeldern aufschreiben.

Die Zeit der Pandemie hat – wie keine Zeit zuvor – den Blick geschärft für Stärken und Schwächen. Sie hat möglicherweise auch dem neuen Ton, den Angela Merkel in die Politik gebracht hat, eine andere und stärkere Wahrnehmung verschafft.

## Die hohe Kunst

Der Titel dieses Buches hat mit einer Begegnung zu tun. Es war im Dezember 2020, wenige Tage nach der Sitzung des EU-Rates in Brüssel. Angela Merkel und ich trafen uns in Berlin.

Ich erzählte schmunzelnd, die Pressekonferenz nach der Sitzung des EU-Rates habe einen guten Eindruck von dem Ausmaß an Schwierigkeiten bei dieser Sitzung gegeben – durch ihren Hinweis darauf, dass es sich gelohnt habe, nicht ins Bett zu gehen. Daraufhin sagte Angela Merkel: »Das war hohe Kunst der Politik.« Damit war der Titel für dieses Buch gefunden. Er passt zur Ära Merkel aus vielen Gründen. Nachtsitzungen hat es in den 16 Jahren viele gegeben. Sie waren nicht alle erfolgreich. Bei vielen Gelegenheiten war es dennoch die einzige Chance, zu einer tragfähigen Entscheidung zu kommen. Angela Merkel ist davon überzeugt, dass in schwierigsten

Situationen alle Anstrengungen darauf zu richten sind, keine Lösungsmöglichkeit unbeachtet zu lassen. Sitzungsunterbrechungen bergen die Gefahr, wieder von vorn zu beginnen. Lösungen bahnen sich erst an, wenn die Phase von Sieger und Besiegten überwunden ist.

Wer über Angela Merkel spricht, erinnert oft daran, dass sie den Anspruch hat, gutes Handwerk zu liefern. Auf die Frage, was sie an Deutschland schätzt, nennt sie die Fenster, die bei uns so schön dicht sind. Darüber kann man schmunzeln. Es wird ja aber gerade in der Politik so offenkundig, was schlechtes Handwerk alles anrichten kann. Schlechte Reden, schlechte Gesetze, schlechte Verwaltung, Verhinderer statt Ermöglicher richten enormen Schaden an. Gutes Handwerk ist aber nicht die Alternative zu hoher Kunst. Andersherum gilt: Hohe Kunst braucht gutes Handwerk. Werfe nur jemand einen Blick auf die Werke von Michelangelo oder höre Sonaten von Johann Sebastian Bach.

Durch die Ära Angela Merkel zieht sich wie ein roter Faden die Überzeugung: Politik ist kein Spiel und keine Show. Sie eignet sich nicht für den kurzen Effekt und den lauten Knall. Sie braucht gutes Handwerk, großen Ernst und viel Askese. Sie ist eine hohe Kunst.